wohl, hier haben wir durch Fleiss Wohlstand erreicht, kurzum: Hier ist unsere Heimat. Darin liegt auch eine Verpflichtung, dass wir all das Schöne, Wertvolle und Beneidenswerte weitergeben müssen.

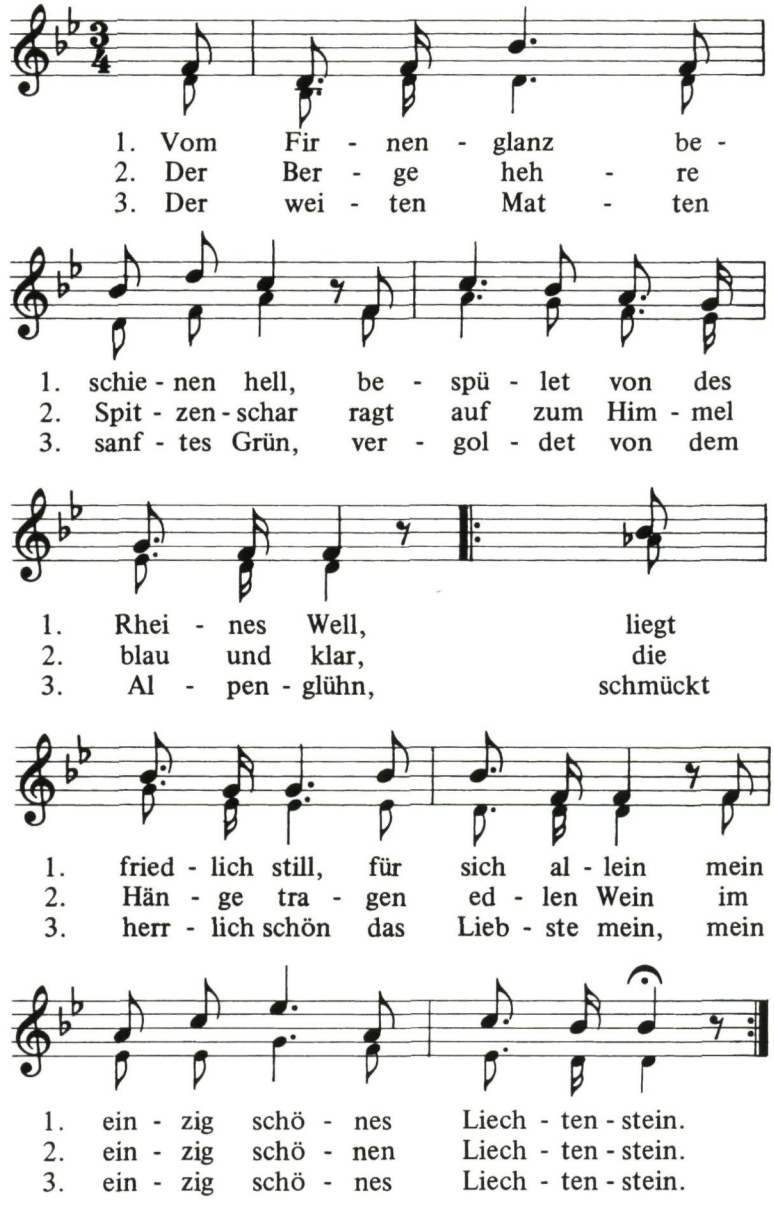
Es ist also ein Tag, der uns das Bewusstsein, das Vermächtnis, die Besinnung und Verpflichtung zu unserer Heimat Liechtenstein aufleben lässt. So lange der menschliche Sinn nicht erkaltet, so lange wird auch das Verständnis für unser Land und seine Vergangenheit sicherlich lebendig bleiben.

So ist der Staatsfeiertag auch ein Tag des Andenkens und des Dankens, der den Generationen von Vätern und Müttern gilt, die das Leben weitergegeben, das väterliche Haus – symbolisch für das Vaterland – erbaut, erhalten und vor allem auch schön gemacht haben.

Jeder einzelne von uns muss dazu beitragen, dass dieser Begriff des Staatsfeiertages nicht eine Aushöhlung erlebt. Wir müssen Flagge zeigen, wir müssen betonen, dass wir unserer Staatsform dankbar sind. Wir müssen mehr Vertrauen in unsere Staatsorgane haben, und wir müssen vor allem durch unsere Präsenz am Festakt auf der symbolischen Schlosswiese bekunden, dass wir treu zum Fürstenhaus und damit zum Lande Liechtenstein stehen. Allzu viele glauben, dass der Staatsfeiertag durch das Volksfest in den Strassen von Vaduz der Kern des Gedankens sei. Schloss und Schlosswiese bedeuten den Kern dieses heimatlichen Gedankens, und wenn viele nur des Feuerwerks wegen diesen Staatsfeiertag herbeisehnen und durch ihr lautes «Wau!» oder «Aaah!» ihre Bewunderung ausdrücken, so vergessen sie, dass am Schluss des Feuerwerkes die Inschrift erglüht: «Für Gott, Fürst und Vaterland».

Denken wir also an diesem Staatsfeiertag an diese Inschrift: Für Gott, Fürst und Vaterland. Sie ist es wert, daran zu denken!

Dr. Dr. Herbert Batliner

Mein einzig schönes Liechtenstein

Franz Xaver Gassner